

# Lektion 1 bis 3

## Lektion 1: Staatsorganisationsrecht

Karte 1 a, b, c	Die Verfassungsmäßigkeit eines Gesetzes, Art. 70 ff. GG	(Nr. 1, 2, 3)
Karte 2	Das Organstreitverfahren, Art. 93 I Nr. 1, §§ 13 Nr. 5, 63 ff. BVerfGG	(Nr. 4)
Karte 3	Die abstrakte Normenkontrolle, Art. 93 I Nr. 2 GG, §§ 13 Nr. 6, 76 ff. BVerfGG	(Nr. 5)
Karte 4	Der Bund-Länder-Streit, Art. 93 I Nr. 3 GG, §§ 13 Nr. 7, 68 ff. BVerfGG	(Nr. 6)
Karte 5	Die konkrete Normenkontrolle, Art. 100 I GG, §§ 13 Nr. 11, 80 ff. BVerfGG	(Nr. 7)

## Lektion 2: Staatshaftungsrecht

Karte 6	Die Amtshaftung, Art. 34 GG i.V.m. § 839 BGB	(Nr. 8)
Karte 7	Die Enteignungsentschädigung	(Nr. 9)
Karte 8	Der enteignungsgleiche Eingriff	(Nr. 10)
Karte 9	Der Folgenbeseitigungsanspruch	(Nr. 11)
Karte 10	Die Verletzung einer Schutznorm durch EU-Mitgliedstaat	(Nr. 12)

## Lektion 3: Grundrechte

Karte 11	Die Verfassungsbeschwerde, Art. 93 I Nr. 4a GG, §§ 13 Nr. 8a, 90 ff. BVerfGG	(Nr. 13)
Karte 12	Die Prüfung der Verletzung eines Freiheitsgrundrechts	(Nr. 14)
Karte 13	Die Verhältnismäßigkeit	(Nr. 15)
Karte 14	Art. 3 I GG – Gleichheitsrecht	(Nr. 16)
Karte 15	Art. 2 I GG – Allgemeine Handlungsfreiheit	(Nr. 17)
Karte 16	Art. 2 II 1 GG – Leben und körperliche Unversehrtheit	(Nr. 18)
Karte 17	Art. 2 II 2 GG – Freiheit der Person	(Nr. 19)
Karte 18	Art. 4 GG – Glaubensfreiheit etc.	(Nr. 20)
Karte 19 a, b	Art. 5 I GG – Meinungsfreiheit, Pressefreiheit etc.	(Nr. 21, 22)
Karte 20	Art. 5 III GG – Kunstfreiheit	(Nr. 23)
Karte 21 a, b	Art. 8 GG – Versammlungsfreiheit	(Nr. 24, 25)
Karte 22	Art. 9, I, II GG – Vereinigungsfreiheit	(Nr. 26)
Karte 23 a, b	Art. 12 GG – Berufsfreiheit	(Nr. 27, 28)
Karte 24 a, b	Art. 14 GG – Eigentum	(Nr. 29, 30)

## Lektion 4 bis 5

### Lektion 4: Verwaltungsrecht AT

Karte 25 a, b	Der Verwaltungsakt, § 35 VwVfG	(Nr. 31, 32)
Karte 26	Die Rechtmäßigkeit eines Verwaltungsakts	(Nr. 33)
Karte 27 a, b	Die Rücknahme von Verwaltungsakten, § 48 VwVfG	(Nr. 34, 35)
Karte 28 a, b	Der Widerruf von Verwaltungsakten, § 49 VwVfG	(Nr. 36, 37)
Karte 29 a, b	Die Anfechtungsklage, § 42 I VwGO	(Nr. 38, 39)
Karte 30 a, b	Die Verpflichtungsklage, § 42 I VwGO	(Nr. 40, 41)
Karte 31	Die allgemeine Leistungsklage	(Nr. 42)
Karte 32	Die allgemeine Feststellungsklage	(Nr. 43)
Karte 33 a, b	Die Fortsetzungsfeststellungsklage	(Nr. 44, 45)
Karte 34	Das Normenkontrollverfahren, § 47 VwGO	(Nr. 46)
Karte 35	Der Kommunalverfassungsverstreit	(Nr. 47)
Karte 36	Der vorläufige Rechtsschutz, § 80 V und § 123 VwGO	(Nr. 48)

### Lektion 5: Verwaltungsrecht BT

Karte 37	Die Klage wegen nicht erteilter Baugenehmigung	(Nr. 49)
Karte 38	Die baurechtliche Nachbarklage	(Nr. 50)
Karte 39	Die Rechtmäßigkeit einer Abbruchs- bzw. Ordnungsverfügung	(Nr. 51)
Karte 40	Die Rechtmäßigkeit eines Bebauungsplans	(Nr. 52)
Karte 41 a, b, c	Die Rechtmäßigkeit einer Ordnungs- bzw. Polizeiverfügung	(Nr. 53, 54, 55)
Karte 42	Die Gewerbeuntersagung, § 35 GewO	(Nr. 56)
Karte 43	Anspruch auf Erteilung einer Erlaubnis zum Betrieb einer Gaststätte	(Nr. 57)
Karte 44 a, b	Verbot einer Versammlung, § 15 I VersammlG	(Nr. 58, 59)
Karte 45	Auflösung einer Versammlung, § 15 III VersammlG	(Nr. 60)
Karte 46	Auflösung einer Versammlung, § 13 VersammlG	(Nr. 61)
Karte 47	Kommunalrecht: Anspruch auf Zugang zu einer öffentlichen Einrichtung	(Nr. 62)
Karte 48	Kommunalrecht: Formelle Rechtmäßigkeit eines Gemeinderatsbeschlusses	(Nr. 63)

## Lektion 1: Staatsorganisationsrecht: Verfassungsmäßigkeit eines Gesetzes

### I. Formelle Verfassungsmäßigkeit

#### 1. Zuständigkeit: Bund oder Land

##### a) Grundsatz: Art. 70 I, 30 GG

Es bleibt bei der **Länderzuständigkeit**, soweit das GG **keine** Bundeszuständigkeit statuiert

##### b) Die Gesetzgebungskompetenz des Bundes:

###### aa) Ausschließliche Gesetzgebungskompetenz, Art. 73 i. V. m. Art. 71, 105 I

Bund hat die ausschließliche Gesetzgebungskompetenz, d. h. ohne entsprechende Ermächtigung dürfen die Länder in diesem Gebiet **nicht** tätig werden

###### Beachte: Katalog des Art. 73 ist **nicht abschließend**

Bund hat ebenfalls in den Fällen die ausschließliche Gesetzgebungsbefugnis, in denen das GG eine Regelung „**durch Bundesgesetz**“ vorsieht

###### bb) Konkurrierende Gesetzgebungskompetenz, Art. 74 I i. V. m. Art. 72 I, II

Bund und Länder sind grundsätzlich **gleichermaßen** zur Gesetzgebung befugt.

Die Länder dürfen jedoch **nur** dann tätig werden, solange und soweit der Bund von seiner Gesetzgebungszuständigkeit keinen Gebrauch gemacht hat (**Art. 72 I**) = **Vorrang des Bundes**. Der Bund ist demnach zuständig, wenn die Voraussetzungen des **Art. 72 II** vorliegen und ein Kompetenztitel aus **Art. 74 I** greift.

Folgende Kompetenztypen sind zu unterscheiden:

- (1) konkurrierende Gesetzgebungskompetenz des Bundes ohne Abweichungsrecht der Länder und *ohne Bindung* an die Erforderlichkeitsklausel des Art. 72 II GG.
- (2) konkurrierende Gesetzgebungskompetenz des Bundes ohne Abweichungsrecht der Länder und *mit Bindung* an die Erforderlichkeitsklausel des Art. 72 II GG.
- (3) konkurrierende Gesetzgebungskompetenz des Bundes mit Abweichungsrecht der Länder nach Art. 72 III GG.

### cc) Ungeschriebene Gesetzgebungskompetenzen des Bundes

#### (1) Bundeskompetenz kraft Sachzusammenhangs

Liegt vor, wenn der Bund ein ihm ausdrücklich zugewiesenes Sachgebiet vernünftigerweise nicht sinnvoll regeln kann, **ohne gleichzeitig** eine ihm nicht zugewiesene Materie mitzuregeln

**Beachte:** Diese Kompetenz kommt sowohl für den Bereich der **ausschließlichen** als auch der **konkurrierenden** Gesetzgebung in Betracht

#### (2) Bundeskompetenz kraft Natur der Sache

Liegt vor, wenn eine Angelegenheit schon aus **sachlogischen Gründen** nur vom Bund geregelt werden kann  
Regelung kann also nur **bundeseinheitlich** erfolgen

**Beachte:** Diese Kompetenz kommt nur für den Bereich der **ausschließlichen** Gesetzgebung in Betracht

#### (3) Annexkompetenz des Bundes

Hier bleibt der Bund zwar in seinem Zuständigkeitsbereich, er regelt dabei aber **bestimmte Fragenkomplexe**, die generell in den Bereich der Landeskompentzen fallen

**Beachte:** Diese Kompetenz kommt sowohl für den Bereich der **ausschließlichen** als auch der **konkurrierenden** Gesetzgebung in Betracht

## Lektion 1: Staatsorganisationsrecht: Verfassungsmäßigkeit eines Gesetzes

### 2. Ordnungsgemäßes Gesetzgebungsverfahren

#### a) Das Initiativrecht (Art. 76 I) / Vorverfahren (Art. 76 II, III)

Gesetzesvorlagen werden beim Bundestag durch die **Bundesregierung**, aus der **Mitte des Bundestages** oder durch den **Bundesrat** eingebracht

#### **Beachte:** Begriff „Mitte des Bundestages“

Gesetzesvorlagen, die aus der Mitte des Bundestags stammen, müssen von einer **Fraktion** oder von **5 %** der Mitglieder des Bundestags unterzeichnet sein (§ 76 GO BT konkretisiert einen wesentlichen Verfassungsinhalt, h. M., str.)

Vorlagen der Bundesregierung: Art. 76 II

Vorlagen des Bundesrates: Art. 76 III

#### b) Das Hauptverfahren

Ordnungsgemäßer Beschluss des **Bundestags**, Art. 77 I 1 i. V. m. GO BT

##### aa) Gesetzesberatungen nach §§ 78 ff. GO BT

**Beachte:** Ein Verstoß gegen die §§ 78 ff. GO BT führt **nicht** zur Verfassungswidrigkeit des Gesetzes (str.)

Auch ein Verstoß gegen die **GO BT** selbst liegt nicht vor, wenn die Abweichung von der betreffenden Bestimmung der Geschäftsordnung durch 2/3 der anwesenden Mitglieder beschlossen wird und das GG dem nicht entgegensteht (§ 126 GO BT)

##### bb) Beschlussfähigkeit des Bundestags, § 45 GO BT

cc) Ordnungsgemäßer Beschluss mit der erforderlichen Mehrheit, Art. 42 II, 79 II, 121

## c) Ordnungsgemäße Mitwirkung des Bundesrats

aa) Zuleitung, Art. 77 I 2

bb) Der Grad der Mitwirkung bemisst sich nach der Art des Gesetzes: **Einspruchs- oder Zustimmungsgesetz**

**Einspruchsgesetz:** Gesetz, das auch **ohne** eine Handlung des Bundesrats zustande kommt

**Zustimmungsgesetz:** Gesetz, das nur durch die **Zustimmung** des Bundesrats zustande kommt (Art. 78 Alt. 1)

**Beachte:** Grundsätzlich sind Gesetze **Einspruchsgesetze**. Nur wenn das GG von einer **Zustimmung** des Bundesrats spricht, liegt ein **Zustimmungsgesetz** vor

### (1) Gesetzgebungsverfahren bei Einspruchsgesetzen

Zustimmung oder Anrufen des **Vermittlungsausschusses** (Art. 77 III i. V. m. II 1)

Der Bundesrat kann innerhalb von **zwei Wochen** über den Einspruch entscheiden, wenn der Vermittlungsausschuss die Bestätigung des Gesetzentwurfs vorschlägt oder das Vermittlungsverfahren ohne Vermittlungsvorschlag beendet (vgl. Art. 77 III 1)

Wenn der Vermittlungsausschuss dagegen eine Änderung des Gesetzesbeschlusses vorschlägt, dann hat der Bundestag erneut Beschluss zu fassen (Art. 77 II 5)

Anschließend erfolgt eine erneute Behandlung im Bundesrat und er kann innerhalb von zwei Wochen Einspruch einlegen (Art. 77 III 1)

**Beachte:** Einspruch des Bundesrates kann vom Bundestag **zurückgewiesen** werden (Art. 77 IV 1)

### (2) Gesetzgebungsverfahren bei Zustimmungsgesetzen

Zunächst muss ein Zustimmungsgesetz vorliegen. Zustimmung oder Verlangen auf Einberufung des Vermittlungsausschusses (Art. 77 II 1) oder Ablehnung und Bundestag und Bundesregierung rufen den Vermittlungsausschuss an (Art. 77 II 4). Wenn der Ausschuss eine Änderung des Gesetzesbeschlusses vorschlägt, hat der Bundestag erneut Beschluss zu fassen (Art. 77 II 5). Danach entweder Zustimmung oder Ablehnung

**Beachte:** Begründet nur eine **einzige** Vorschrift des Gesetzes die Zustimmungsbedürftigkeit, dann ist das **ganze** Gesetz **zustimmungsbedürftig** (h. M., str.)

## d) Ausfertigung und Verkündung, Art. 82 I 1 GG

## Lektion 1: Staatsorganisationsrecht: Verfassungsmäßigkeit eines Gesetzes

### II. Materielle Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes

#### 1. Kein Verstoß gegen Grundrechte

#### 2. Kein Verstoß gegen Grundsätze des Artikel 20 GG, insbesondere:

##### a) Rechtsstaatsprinzip

###### aa) Verhältnismäßigkeit des Gesetzes

Siehe Verhältnismäßigkeitsschema auf Karte 13

###### bb) Bestimmtheitsgebot

Eine Rechtsvorschrift muss **klar** zum Ausdruck bringen, welche Auswirkungen die gesetzliche Regelung für den Bürger hat (hinreichende Bestimmung und Begrenzung)

###### cc) Rückwirkungsverbot

Es wird zwischen **echter** und **unechter Rückwirkung** unterschieden.

**Echte Rückwirkung:** Liegt vor, wenn ein Gesetz **nachträglich ändernd** in abgeschlossene, der Vergangenheit angehörende Tatbestände eingreift

**Beachte:** Die echte Rückwirkung von **belastenden** Gesetzen ist **grundsätzlich unzulässig**

**Ausnahmen:**

- (1) Wenn **kein schutzwürdiges Vertrauen** des Bürgers besteht oder
- (2) wenn ausnahmsweise **zwingende Gründe des öffentlichen Wohls überwiegen** oder
- (3) wenn ein **Bagatellfall** vorliegt (= entstehender Schaden ist unerheblich)

Die echte Rückwirkung ist **zulässig** bzgl. **Begünstigungen**

**Unechte Rückwirkung:** Liegt vor, wenn der Gesetzgeber in Tatbestände eingreift, die in der Vergangenheit begonnen, jedoch noch **nicht abgeschlossen** wurden

Das Gesetz bestimmt also für einen in der **Vergangenheit** begonnen, aber noch nicht abgeschlossenen Tatbestand die **Rechtsfolgen** für die Zukunft neu und verändert dadurch die Rechtsposition des Bürgers zu dessen **Nachteil**

**Grundsätzlich** ist die unechte Rückwirkung **zulässig**

**Ausnahme:** Wenn ein **schutzwürdiges Vertrauen** beim Bürger besteht und dieses gegenüber dem Allgemeinwohl Vorrang hat, also überwiegt (Bestimmung durch **Abwägung**)

## b) Demokratie- und Sozialstaatsprinzip

## Lektion 3: Grundrechte

### Verfassungsbeschwerde, Art. 93 I Nr. 4a GG, §§ 13 Nr. 8a, 90 ff. BVerfGG

#### I. Zulässigkeit

##### 1. Beschwerdeberechtigung

„Jedermann“ = jede natürliche Person, juristische Personen gemäß Art. 19 III GG.

##### 2. Ggf. Prozessfähigkeit bzw. Postulationsfähigkeit

Fähigkeit, Verfahrenshandlungen wirksam vorzunehmen

**Beachte: Minderjährige** sollen dann prozessfähig sein, wenn sie **grundrechtsmündig** sind, d. h. wenn sie über eine hinreichende Einsichtsfähigkeit zur Ausübung des Grundrechts verfügen (=> ggf. durch Auslegung ermitteln). Nach § 5 des Gesetzes über die religiöse Kindererziehung steht dem Kind z.B. nach der Vollen- dung des vierzehnten Lebensjahrs die Entscheidung darüber zu, zu welchem religiösen Bekenntnis es sich halten will. Andernfalls: Klage des Minderjährigen durch den gesetzlichen Vertreter.

##### 3. Beschwerdegegenstand

Jeder Akt der öffentlichen Gewalt, § 90 I BVerfGG = alle drei Gewalten, also Legislative (-> Parlamentsgesetz, Rechtsverordnung, Satzung), Exekutive und Judikative (-> Urteils-Verfassungsbeschwerde)

##### 4. Beschwerdebefugnis

Der Beschwerdeführer muss geltend machen können, möglicherweise

**a) selbst** (Beschwerdeführer muss in *eigenen* Grundrechten verletzt sein)

- b) gegenwärtig** (Beschwerdeführer muss schon oder noch betroffen sein; das BVerfG lässt jedoch unter dem Aspekt der Unzumutbarkeit eine Ausnahme für die Fälle zu, in denen ein Gesetz die Normadressaten bereits gegenwärtig zu später nicht mehr korrigierbaren Entscheidungen zwingt oder schon jetzt zu Dispositionen veranlasst, die nach dem späteren Gesetzesvollzug nicht mehr nachgeholt werden können) und
- c) unmittelbar** (keine weiteren Vollzugsakte nötig)  
in Grundrechten verletzt zu sein.

## 5. Rechtswegerschöpfung/Subsidiarität

Grds. ist der Rechtsweg auszuschöpfen, § 90 II BVerfGG. Auch sonst muss der Beschwerdeführer alle sonstigen Möglichkeiten nutzen, um fachgerichtlichen Rechtsschutz zu erlangen.

## 6. Form und Frist

Die Form richtet sich nach den §§ 23, 92 BVerfGG, die Frist ergibt sich aus § 93 BVerfGG (ein Monat bei der Urteilsverfassungsbeschwerde nach § 93 I 1 BVerfGG; ein Jahr bei der Rechtssatzverfassungsbeschwerde nach § 93 III BVerfGG).

## II. Begründetheit

Die VB ist begründet, wenn der Beschwerdegegenstand tatsächlich Grundrechte des Beschwerdeführers verletzt.

**Beachte:** Vor allem im Bereich der Urteils-VB ist der Prüfungsmaßstab („spezifisches Verfassungsrecht“) zu berücksichtigen. Eine Verletzung *spezifischen Verfassungsrechts* liegt vor, wenn das Urteil auf einer verfassungswidrigen Rechtsgrundlage beruht, es objektiv unhaltbar und damit willkürlich erscheint, gegen Verfahrensgrundrechte verstoßen wurde oder wenn der Richter bei seiner Auslegung grundrechtliche Wertungen nicht beachtet oder falsch eingeschätzt, insbesondere fälschlicherweise den Schutzbereich eines Grundrechts abgelehnt hat.

## Lektion 4: Verwaltungsrecht AT

### Fortsetzungsfeststellungsklage, § 113 I 4 VwGO (ggf. analog)

#### I. Zulässigkeit

##### 1. Eröffnung des Verwaltungsrechtswegs, § 40 I 1 VwGO

Siehe bei der Anfechtungsklage, Karte 29a

##### a) Aufdrängende Spezialzuweisung

##### b) Generalklausel des § 40 I 1 VwGO

aa) Öffentlich-rechtliche Streitigkeit

bb) Streitigkeit nichtverfassungsrechtlicher Art

cc) Keine spezialgesetzlich abdrängende Zuweisung

##### 2. Statthafte Klageart

a) FFK ist statthaft, falls sich eine Anfechtungsklage **nach** Klageerhebung (während des Verfahrens) erledigt = **AnfechtungsFFK** (§ 113 I 4 VwGO)

**Erledigung des belastenden VA:** Liegt vor, wenn der VA keine Rechtswirkungen mehr auslöst, weil er zurückgenommen wurde oder seine regelnde Wirkung durch Zeitablauf, Eintritt einer auflösenden Bedingung oder Wegfall des Regelungsgegenstandes verloren hat.

b) FFK ist auch statthaft, falls sich eine Anfechtungsklage **vor** Klageerhebung erledigt (§ 113 I 4 VwGO **analog**); **Analogie** wegen des Zeitpunktes der Erledigung.

c) FFK ist statthaft, falls sich eine Verpflichtungsklage **nach** Klageerhebung (während des Verfahrens) erledigt = **VerpflichtungsFFK** (§ 113 I 4 VwGO **analog**); **Analogie** weil keine Anfechtungsklage, sondern eine Verpflichtungssituation vorliegt.

**Erledigung** tritt bei einem begehrten VA mit Erteilung des VA oder mit Wegfall des Interesses an der VA-Erteilung ein

d) FFK ist auch statthaft, falls sich eine Verpflichtungsklage **vor** Klageerhebung erledigt (§ 113 I 4 VwGO „**doppelt**“ **analog**)

**Doppelte Analogie** weil ursprünglich keine Anfechtungsklage vorliegt und die Erledigung nicht nach, sondern vor Klageerhebung stattgefunden hat

**Hinweis:** Bei Erledigung *vor Klageerhebung* ist streitig (BVerwGE 109, 203), ob die allgemeine Feststellungsklage gemäß § 43 VwGO statt der FFK die „richtige Klageart“ ist. Klausurtipp: Die Statthaftigkeit der allgemeinen Feststellungsklage kurz andiskutieren und anschließend mit der traditionellen Auffassung § 113 I S. 4 VwGO analog bzw. ggf. in der Situation der Verpflichtungsklage doppelt analog anwenden!

### 3. Klagebefugnis, § 42 II VwGO bzw. § 42 II VwGO analog

a) **AnfechtungsFFK:** § 42 II VwGO

b) Bei einer **analogen Anwendung** des § 113 I 4 VwGO: § 42 II VwGO analog (h. M.)

### 4. Vorverfahren, §§ 68 ff. VwGO

a) Grundsätzlich gilt, dass ein Vorverfahren gemäß §§ 68 ff. VwGO durchzuführen ist. Dies lässt sich damit erklären, dass letztlich eine Anfechtungsklage geprüft wird, die ja ebenfalls ein Vorverfahren voraussetzt. Der Kläger soll durch die Möglichkeit einer Fortsetzungsfeststellungsklage nicht besser gestellt werden. Sofern man auf das Vorverfahren verzichten würde, könnte der Kläger einfach die Fristen für die Erhebung eines Widerspruchs verstreichen lassen und dann auf die Fortsetzungsfeststellungsklage als fortgesetzte Anfechtungsklage zurückgreifen. Dadurch würden die Voraussetzungen der Anfechtungsklage umgangen.

## Lektion 4: Verwaltungsrecht AT

## Fortsetzungsfeststellungsklage, § 113 I 4 VwGO (ggf. analog)

b) Es ist allerdings folgende zeitliche Konstellation denkbar: Der Verwaltungsakt hat sich bereits *vor* Klageerhebung erledigt (analoge Anwendung des § 113 I 4 VwGO) und die **Widerspruchsfrist** ist gemäß § 70 VwGO **noch nicht abgelaufen**, d.h. der Kläger hätte noch die Möglichkeit, ein Vorverfahren durchzuführen. Er hat somit nicht die Intention, eine „verpasste“ Anfechtungsklage lediglich durch die Erhebung einer Fortsetzungsfeststellungsklage „wettzumachen“.

Es wird seitens der Literatur vertreten, dass die Durchführung eines Vorverfahrens notwendig sei. Es werden die Standardargumente für die Einrichtung des Widerspruchsverfahrens genannt: Selbstkontrolle der Verwaltung, Entlastung der Gerichte, Rechtsschutzbedürfnis des Bürgers.

Die Rechtsprechung ist der Ansicht, dass in dieser Konstellation auf das Erfordernis eines Widerspruchsverfahrens ausnahmsweise verzichtet werden könne. Der Verwaltungsakt habe sich erledigt, er könne somit praktisch nicht mehr durch ein Widerspruchsverfahren aufgehoben werden. Das Widerspruchsverfahren würde „ins Leere“ laufen.

## 5. Klagefrist, § 74 I i. V. m. § 58 I, II VwGO bzw. § 58 VwGO analog

a) Anfechtungs- / VerpflichtungsFFK: § 74 I i. V. m. § 58 I, II VwGO

b) VA hat sich bereits **vor Klageerhebung** erledigt:

aa) **Erste Auffassung:** §§ 74 I, 58 VwGO analog

bb) **Zweite Auffassung (h. M.):** Keine Fristbindung

**Argument:** Die Situation gleicht der einer Feststellungsklage

**Beachte** aber Verwirkung

## 6. Klagegegner, § 78 VwGO bzw. § 78 VwGO analog

- a) Bei **direkter** Anwendung des § 113 I 4 VwGO: **§ 78 VwGO**
- b) Bei **analoger** Anwendung des § 113 I 4 VwGO: **§ 78 VwGO analog**

## 7. Fortsetzungsfeststellungsinteresse

Der Kläger muss ein **berechtigtes Interesse** an der begehrten Feststellung haben

### Fallgruppen:

- a) **Wiederholungsgefahr** (hinreichend konkret)
- b) **Rehabilitationsinteresse** (Genugtuungsfunktion), wenn der VA diskriminierend wirkt oder Grundrechte beeinträchtigt hat
- c) Entscheidung soll Grundlage für die Erhebung eines

**Amtshaftungsprozesses** werden

**Beachte:** Feststellungsinteresse liegt hier nur im Fall der Erledigung des VA **nach** Klageerhebung vor, im Fall der Erledigung des VA **vor** Klageerhebung ist **kein** Feststellungsinteresse gegeben (ganz h. M.: hier ist nämlich dann eine sofortige Klage vor dem Zivilgericht möglich, ohne die VGe zusätzlich zu belasten)

## 8. Beteiligten- und Prozessfähigkeit, §§ 61, 62 VwGO

## 9. Ordnungsgemäße Klageerhebung, §§ 81, 82 VwGO

## II. Begründetheit

- a) **Für die AnfechtungsFFK:** Die Klage ist begründet, wenn der VA rechtswidrig war u. der Kläger hierdurch in seinen Rechten verletzt worden ist, **§ 113 I 4 i. V. m. S. 1 VwGO**, siehe bei Anfechtungsklage, Schema A.
- b) **Für die VerpflichtungsFFK:** Die Klage ist begründet, wenn die Versagung des begehrten VA rechtswidrig war und der Kläger dadurch in seinen Rechten verletzt worden ist, **§ 113 V 1 i. V. m. I 4 VwGO analog**. Dem Kläger hätte also der geltend gemachte Anspruch zugestanden. **Beachte:** Es ist auf eine **hypothetische Betrachtungsweise** abzustellen, da gefragt wird, ob der Anspruch vor der Erledigung und nach Klageerhebung bestanden hätte. Die FFK ist immer dann begründet, wenn **ohne Erledigung** die Anfechtungs- oder Verpflichtungsklage **begründet** gewesen wäre.